

Darstellende Kunst

„Kammerspiel: JETZT“

Theaterlabor Traumgesicht e. V.

7. | 14. | 16. Juni 2024

Mit der Methode „Slow Acting“ – die Kunst der Langsamkeit – entwickeln sich Bühnenfiguren auf leerer Bühne. Für das Theaterlabor bedeutet das, im Unsicheren sicher zu handeln, und das betont die Kostbarkeit von innerer Zeit und innerem Raum. Sie wird im Alltag in ihrer Qualität und ihrem Wert oft übersehen.

Durch die dramaturgischen Extreme z. B., Langsamkeit, Stopps und Ritualisierungen, verfremdende Schminkmasken und Kostüme stellt das Ensemble oft absurd wirkende Beziehung zur Gegenwart her. Dialogisch erarbeiten sie im Wechselspiel von Introversion und Extraversion, von Entwicklung und Verwerfung, das Schauspiel *JETZT!*



<https://vimeo.com/914897197?share=copy>

Weitere Informationen unter: <https://www.theaterlabor-traumgesicht-ev.de/>

„remedy“

Caner Teker

1. Juli – 31. Dezember 2024

„remedy“ widmet sich der Verbindung von Trauer und Arbeit. Nach seiner Trilogie zu Identität (köcek, karadeniz, KIRKPINAR 2020-2024) erforscht Caner Teker in „remedy“ Fragen der Wertigkeit von Arbeit in Performances gemeinsam mit Élie Autin, der Musikerin Naajaraq Vestbirk, Shaly Lopez, Sofie Luckhardt sowie dem Publikum als Zeug*innen.

Die choreographische Performance „remedy“ befasst sich mit Prozessen und Ritualen des Trauerns und ihren Umsetzungsmöglichkeiten in der temporären Gemeinschaft des Bühnenraums. In einer Collage von erinnerten Momenten rund um die Zeremonie zur Beisetzung der Großmutter des Künstlers in der Moschee Duisburg-Marxloh einerseits, und der Figur des Klageweibs als Dienstleister*in professionalisierter, ausgelagerter Trauer andererseits, taucht „remedy“ in die transformativen Potentiale von Trauerarbeit ein und hinterfragt zugleich kritisch, wie wir Trauern als Praxis in einer kapitalistischen Gesellschaft leben und erfahren können. Im Spannungsfeld zwischen Performativität und Authentizität werden Hierarchien befragt, Blickregime aufgebrochen und Repräsentationspolitiken überschritten, um einen Raum und eine Form gemeinsamen Trauerns erfahrbar zu machen.

„Ein Projekt zum Thema Verschwörungsglaube und rechte Märchenwelt“ (AT)

asphalt Festival gGmbH

Januar – Dezember 2024

Das Theaterkollektiv Pièrre.Vers befasst sich mit Verschwörungstheorien, deren Entstehung, Verbreitung und Formen. Wie reagieren Menschen in Krisenzeiten? Wie funktionieren heraufbeschworene Theorien und wie wirken sie in die Gesellschaft? Wie führt das Kreieren von Bildern, die im Kern meist antisemitisch sind, zu Taten rechter Gewalt, wie beispielsweise dem Anschlag auf die Synagoge in Halle 2019? Und welche Konsequenzen ziehen Politik und Gesellschaft? Welche Bedingungen begünstigen die Zunahme antisemitischer Weltbilder wie Dämonisierungen von jüdischen Menschen oder Formen der Holocaustrelativierung oder -leugnung? Wie hängen diese zusammen mit dem »Kulturkampf von rechts«, völkischem Denken und sich daran anschließenden organischen Volkskonzepten? Konzepte, die darauf abzielen Deutschland von einer als diskreditierend empfundenen Geschichtsauffassung und Erinnerungskultur »zu befreien« und den Weg zu ebnen für ein völkisches Selbstbewusstsein sowie der Konstruktion einer heldenhaften deutschen Nationalgeschichte.

Die Bundeszentrale für politische Bildung beschreibt zum Beispiel, dass »die Attraktivität antisemitischer Weltbilder insbesondere in Zeiten von Krisen zunimmt, in denen kollektive Ängste und Gefühle der Ohnmacht Bedürfnisse nach einfachen Erklärungsmustern und Sündenböcken (re)aktivieren«. Antisemitismus und Rassismus erstarken, wenn Verschwörungsgläubige Schuldige für geschwächte Volkswirtschaften suchen. Der Krieg in der Ukraine, die Inflation und Unsicherheiten bzgl. Energieversorgung verschärfen diese Tendenz.

Das Theaterkollektiv hat sich darauf spezialisiert aus umfangreichen stadtspezifischen Recherchen und Interviews Theaterabende zu entwickeln, die sich mit den Themen Geschichtsaufarbeitung, Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus und das Hineinwirken in eine Stadtgesellschaft beschäftigen. Die entstandenen Produktionen sind ein Plädoyer für die stetige Erneuerung von Erinnerungsarbeit sowie ein künstlerischer Beitrag zur Geschichtsaufarbeitung. Immer vor dem Hintergrund, dass Kunst die Gegenwart reflektieren soll. Die Arbeiten werden in engem Dialog mit Historiker*innen der Mahn- und Gedenkstätte, dem Erinnerungsort »Alter Schlachthof« an der Hochschule Düsseldorf, Vertreter*innen der jüdischen Gemeinde, der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Zeitzeug*innen, Stadtbewohner*innen und weiteren Partner*innen entwickelt.

„Digiland“

fabien prioville dance company
Januar – Dezember 2024

Wie erleben Kinder und Jugendliche die digitalen Medien in ihren sehr verschiedenen Erscheinungsformen, wenn sie dazu gebracht werden, diese kreativ zu nutzen und einen Zugang jenseits des reinen Konsumierens erlangen? „Digiland“ ist ein Gemeinschaftsprojekt der fabien prioville dance company, der Hochschule Düsseldorf und dem tanzhaus nrw, in dem ca. 30 Schüler*innen der Heinrich Heine Gesamtschule eine positive und nachhaltige Begegnung mit zeitgenössischem Tanz und Mixed Reality / KI ermöglicht wird.

Die Teilnehmer*innen sollen sich als gleichberechtigte Akteure in einem Setting von Künstler*innen, Digitalexpert*innen und Digital Natives empfinden. Die drei Bündnispartner - fabien prioville dance company (fpdc), das tanzhaus NRW und das Labor Mixed Reality & Visualisierung der HS Düsseldorf (MIREVI) - arbeiten seit langem erfolgreich in künstlerischen und wissenschaftlichen Projekten zusammen.

Die Schüler*innen erfahren einen eigenen Zugang zu Virtual Augmented Reality, stets auch mit kritischem Blick und der Unterscheidung zwischen Realität / Virtuelles. Eine Arbeitshypothese ist, dass die Schüler*innen einen einseitigen Blick auf die Möglichkeiten der Medien haben und mehr konsumieren als selber gestalten. Dies möchten die Projektinitiator*innen verändern, in dem die Schüler*innen lernen, sich selbst mit ihren Fähigkeiten und Ideen in die Produktion einer Tanzperformance mit digitalen Medien einzubringen. Sie erfahren, was hinter der VR steckt, wie diese entwickelt und wie sie in kreativen Prozessen eingesetzt wird. Außerdem soll neben dem Virtuellen auch stets das Körperliche thematisiert werden mit der Idee, beide „Welten“ miteinander interagieren zu lassen.

„In the Heart of the Heart of Another Moment - embodied by 17. An Interlude for Düsseldorf“ (AT)

Alexandra Waierstall / Noema Dance Works e. V.
Januar – Dezember 2024

Das neue Gruppenstück der Choreografin Alexandra Waierstall in Koproduktion mit dem tanzhaus nrw fokussiert, basierend auf der langjährigen Beschäftigung mit Körpern und der Skulptur „Arena“ von Rita McBride, den kollektiven Prozess eines diversen Casts (Alter, Herkunft, Geschlechtsidentität, körperliche Fähigkeiten, Tanzstile). Sieben Tänzer*innen des Kernteams rund um Alexandra Waierstall widmen sich gemeinsam mit zehn lokalen Tänzer*innen den Körpern in den Dimensionen des Miteinanders und den Gesellschaften der Gegenwart. Durch die Praxis des Teilens, durch das Teilen der Praxis und die vielschichtige Resonanz darauf - auch auf die Kompositionen von Volker Bertelmann, Stavros Gasparatos, Discoteca Flaming Star und dem Lichtdesign von Caty Olive - entsteht ein Stück für Düsseldorf, für hörende und gehörlose Tänzer*innen und Zuschauer*innen. Eine getanzte Landschaft voll Klang und Stille, voll Bewegung und Licht entwickelt sich zu einer offenen Einladung zu Kontemplation und Entfaltung, vor allem aber zu einer Möglichkeit, unsere aktuellen Zeiten aus unterschiedlichen Perspektiven zu erfahren.

Das Projekt zielt insbesondere auf das Diversifizieren des Bewegungsmaterials ab und umfasst sowohl die physischen Aspekte der Erforschung von Körpern als auch die symbolische Bedeutung von Körpern. Dabei sollen unsere aktuellen Zeiten verhandelt werden und ein tieferes Verständnis für die Komplexität der gegenwärtigen Gesellschaften und ihrer Herausforderungen geschaffen werden.

So strebt das Stück auch nach einer inklusiven Erfahrung, will hörenden und gehörlosen Menschen einen Raum für Reflexion und emotionales Erleben eröffnen.

„/.stille post oder die suche nach dem absoluten“ (AT)

tatraum projekte schmidt

April – Oktober 2024

In Analogie zur kommunikationswissenschaftlich-spielerischen Stillen Post wird ein künstlerisch inszenierter Informationskosmos realisiert, in welchem das Verhältnis von Wissen und Glauben, von Glaubwürdigkeit und Vertrauen abgewägt wird. Die Zuschauenden begehen ein Raumsystem, innerhalb dessen verschiedene Weltzugänge, wie z. B. intellektuelles, körperliches und emotionales Wissen, aufgerufen werden. Die Räume sind angefüllt mit vielschichtigem Input aus Sound- und Videoinstallation, Kommunikation, KI und performativer Interaktion. Hierbei werden Elemente der Rationalität und faktischen Realität sowie Sinnlichkeit und Intuition nebeneinandergestellt und zwischen Kontemplation und Diskus erfahrbar gemacht. Jeder Raum und jede Begegnung entspricht einem weiteren Informationsbruchstück für den Weg durch das System. Performativ wird in diesem Projekt eine Sensibilisierung im Umgang mit Informationsressourcen und Glaubenssätzen ergründet. Dadurch wird die Sicherheit der selbstverständlich scheinenden Weltorientierung des Einzelnen hinterfragt und Raum für Ungewissheiten geschaffen. Ziel des Stücks ist es, den eigenen Weltzugang und somit auch den Einfluss von Wissen und Glauben auf die eigene Orientierung innerhalb der Welt zu reflektieren und performativ zu befragen. Diese performative Reaktion über (Neu-)Positionierung geschieht vor dem Hintergrund der Digitalisierung und der durch KI hervorgerufenen Wissensexplosion bei zeitgleichem Rückgang von individuellem Wissen und Wachstum von Fehlinformationen. Im Rahmen der performativ-forschenden Arbeit sollen Gedankenräume für alternative perspektivisch ausgerichtete Wirklichkeit, somit auch für Utopien, kreiert werden. Diese bilden die Basis für die Schaffung eines visionären Narrativs der Inszenierung.

„GHOST 4 Butoh Festival - Performances, Arts and Sounds“ (AT)

Weltkunstzimmer / Hans Peter Zimmer Stiftung

31. Mai – 23. Juni 2024

Mit „Ghost 4“ wird eine größere künstlerische und interdisziplinäre Vernetzung zwischen Butoh-Tanz und Soundart verfolgt. Der Transfer zwischen den eingeladenen Künstler*innenpositionen gelingt über die gemeinsame Entwicklung der Szenen für den Performance-Parcours, welche vor Ort im WELTKUNSTZIMMER geschehen wird.

Der heterogene Ort der ehemaligen Großbäckerei wird in einen, mit Projektionen und Installationen umgestalteten, Erfahrungsraum verwandelt.

Die Gästestudios stehen als temporäre Wohneinheiten zur Verfügung, um die kollaborative Erarbeitung der Performances vor Ort zu ermöglichen. Das Gelände der ehemaligen Backfabrik in Düsseldorf bietet dabei Freiräume aber auch Limitationen für die Ausgestaltung des Gemeinschaftswerk. Die rohen, urbanen Räume und das weitläufige Hofgelände werden

zu Performanceorten ohne klassische Aufführungssituation, so dass den Künstler*innen und dem Publikum eine Begegnung auf Augenhöhe ermöglicht wird.

Die Bewegung durch den Performance-Parcours bricht dabei mit weiteren statischen Aufführungskonventionen, und trägt zur Vertiefung in die Geschehnisse bei.

Der belgische Künstler Willem Boel und die Düsseldorfer Bildhauerin Claudia Mann werden von dem Künstler und Leiter des Weltkunstzimmers, Wolfgang Schäfer, eingeladen, gemeinsam begehbare Rauminstallationen als Ausstellung sowie als Settings für einen zweitägigen Performance-Parcours von jeweils zwei Tänzer*innen und zwei Soundart-Künstler*innen aus Japan, Deutschland und Frankreich zu gestalten. Der vielgestaltige Ort wird in einen mit Projektionen und Installationen umgestalteten Erlebnisraum verwandelt. Die Butoh-Tänzer*innen geben zudem Workshops und begleiten Interventionen der Kurs Teilnehmer*innen im öffentlichen Raum in Düsseldorf.



Moeno Wakamatsu, Foto: Richard Greene